

Land ist nur der Form halber zur Theilnahme an den Collectiv-

Anhaltende Regengüsse und eine sehr stürmische Witterung

Verschiedenes.

(Einer der seltsamsten Todesarten) fiel dieser Tage die junge und schöne Gemahlin des Grafen Georg Banffy

(Zu einem Valle), den ein Verein in Braunschweig am vorigen Samstag veranstaltet hatte, fanden sich einige ungeladene

(Sabbath und Sonntag) In einem kleinen Markte in Niederösterreich hat sich unlängst folgende lehrreiche Geschichte

(Des Gleichgewichtes wegen.) Ein patriotischer Düsseldorfer hat sein ihm jüngst gebornes Döchterlein beim Standesbeamten

Weinpreiszettel.

Waiblingen. Strümpfelbach den 25. Okt. Käufe: rothes Gewächs zu 46-53 fl., weißes und gemischtes Gewächs zu 40-45 fl. je für 3 Hekt. Verkauf sehr lebhaft.

der städtischen Kelter beim Zuchtthause 650 Eimer, in der Stöckle'schen Kelter an der Forststraße 800 E., ebenso bedeutende Quantitäten in verschiedenen andern Privatkeltern.

Stuttgart Amt. Degerloch den 26. Okt. Verkauf ordentlich. Pr. 50, 52, 54 fl. pr. E. für rothes Gewächs.

Cannstatt. Stadt Cannstatt den 25. Okt. Lese noch nicht ganz beendet. Käufe von mittlerem Gewächs zu 72, 77 78 u. 85 M. Bergwein zu 90, 94 u. 100 M. pr. 3 Hekt. Verkauf ordentlich.

Eglingen. Stadt Eglingen den 26. Okt. Gesellschaftskelter: 85-110 M. pr. 3 Hekt. Borr. 4000 Hekt. Citel'sche Kelter: 77-106 M. pr. 3 Hekt. Noch Borr. 3500 Hekt.

Marbach. Murr den 25. Okt. Käufe zu 38-42 fl. pr. 3 Hekt. Borr. noch ca. 200 E. - Kirchberg den 25. Okt. Käufe zu 37-44 fl. pr. E. Verkauf langsam. Noch viel Borr. Käufer sehr erwünscht

Leonberg. Stadt Leonberg den 24. Okt. Lese gestern beendet. Ertrag reichlich, trotzdem daß in einigen Tagen der Brenner geschadet. Wenige Käufe abgeschlossen zu 47 u. 48 fl. pr. E. - Gerlingen: 1 Kauf zu 70 M. - Ettingen: 1 Kauf zu 48 fl. Käufer überall erwünscht.

Heilbronn. Stadt Heilbronn (Stadtkelter) den 23. Okt. Schwarzes Gewächs zu 62, 67 u. 70 fl. pr. 3 Hekt., weißes Gewächs 1 Kauf zu 55 fl. pr. 3 Hekt. - Den 24. Okt. Schw. Gewächs 62, 70, 75 fl. pr. 3 Hekt., weißes Gewächs 54 fl. und 1 Kauf Ausstich zu 59 fl. pr. 3 Hekt.

Kirchheim. Owen den 25. Okt. Pr. 37-40 fl. pr. E. Verkauf lebhaft. Noch feil 1350 Hekt. Nürtingen. Beuren den 24. Okt. Käufe zu 40-43 fl. pr. E. Vieles auf Mittelpreis. Gew. 75-85 Grad. Verkauf heute ziemlich lebhaft. Noch ziemlich Borr. - Neuffen den 26. Okt. Weinlese heute beendet. Käufe zu 39-42 fl. pr. 3 Hekt. Vieles auf Schlag. Gew. bis zu 82 Gr. Noch ziemlich Borr. Käufer erwünscht.

Mergentheim. Weikersheim den 24. Okt. Weißes Gewächs 46-50 fl. pr. 300 L., Gew. 78-82 Gr. Gemischtes Gewächs 40-45 fl., Gew. 72-76 Gr. Lese dauert diese Woche noch fort.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 126.

Samstag den 30. Oktober

1875.

Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Unter Bezugnahme auf den Erlass des k. Ministeriums des Innern vom 23. d. Mts., Minist.-Amtsblatt Nr. 26, werden die Gemeindebehörden aufgefordert, binnen 3 Tagen anzuzeigen, ob sie das Dienstiegel für die Standesbeamten selbst anschaffen wollen.

Einer Fehlanzeige bedarf es nicht, denn wenn binnen 3 Tagen keine Nachricht erfolgt, nimmt das Oberamt an, daß von hier aus das Dienstiegel bestellt werden solle.

Den 29. Oktober 1875.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Hohengehren.

Wegbau-Accord.

Am Freitag den 5. Novbr. im Schlierbachthal bei Baach

- 1) a. im Mühlhöfsele 480 Meter Erbarbeit 425 M. Chausfirung 1252 M. 1 Dohle 48 M. b. im Borgenhardt Chausfirung 450 Met. 1002 M. 1 Dohle 36 M. c. Lieferung von 50 Cbm Kleingeschlag 215 M. 2) im Stetterschlag Planie 625 Met 625 M. Dohlen 165 M.

Vormittags 8 Uhr im Schlierbachthal am Mühlhöfsele, Nachmittags 2 Uhr auf der Kaiserstraße an der Werre.

Schorndorf.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß verschiedene Gebäude der Stadt nicht mit Hausnummern versehen sind. Die betr. Gebäudebesitzer werden daher aufgefordert, ihre Gebäude in Bälde mit Nummern zu versehen, wobei bemerkt wird, daß die Nummer, welche das Gebäude haben soll, bei der unterzeichneten Stelle zu erfragen ist.

Den 28. Okt. 1875. Stadtschultheißenamt. Frisch.

Schorndorf.

Verkauf von altem Holz und Eisenwerk.

Derselbe findet nächsten Montag den 1. November Nachmittags statt und zwar wird begonnen um 2 Uhr im Bauhaus mit: 1 altem noch gut erhaltenen deutschen Kochofen von Eisen, eisernen Ofenrohren, altes Sturzblech, altes Deichselholz, Bauholzabfälle u. Baumstüben. Um halb 4 Uhr wird im Nähhaus-Magazin verkauft: 1 große gußeiserne Herdplatte mit 4 Häfen, noch gut erhalten, ein kleinerer alter eiserner Ofen,

alte Schrauben und sonstiges Eisenwerk. Der Verkauf findet im öffentlichen Aufstreich statt und werden Liebhaber hiezu eingeladen. Stadtpflege. Stadtbauamt.

Diöcesan-Verein.

Montag [1. Novbr.] Mittags 3 Uhr. T.-O.: Wahl eines Kammerers; Abschied eines Collegen. Pf. W.



Schorndorf. Turn-Verein.

Heute Abend gefellige Unterhaltung bei Wegger Meiß. Der Ausschuß.



Schorndorf.

2. Zug Ketter! Sonntag den 31. Okt. Abends 7 Uhr Versammlung

bei W. Daimler, Bäcker.

Schorndorf. Bei Unterzeichnetem ist von heute an ausgezeichnet fettes Hammelfleisch zu haben, das Pfund zu 40 Pfg. Heinrich Walsh.

Schorndorf.

Schönes Saat-Einforn hat zu verkaufen Joh. Daif.

Schorndorf. Am Sonntag warmer



nebst gutem neuem Wein per 1/2 Liter 20 Pfennig Friedrich Pfeiderer, Bäcker. Ein schönes Käufer Schwein hat zu verkaufen der Obige.

Grunbach.

Fahrruß-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Novbr. wird in hiesigem Pfarrhaus von Morgens 8 Uhr an eine Fahrruß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei namentlich vorkommt:

- 1 große geschliffene Aufsatz-Kommode, 1 Secretär, Küchens- u. Bücherkasten, 1 Bettlade, 1 Wehltruhe, gepolsterte Sessel und Stühle, Tische, Zinn-, Röhren- und Gartengeschirr, Spiegel, Vorfenster, 1 vollständiges Bett mit Roßhaarmatratze, 1 Spaarherd mit 4 Häfen und Rohr und Anderes.

Schorndorf.

Sehr schöne Linsen und Victoria-Erbfen in bester Qualität empfiehlt Carl Veil.

Unterurbach.

100 fl. Pflugschaftsgeld hat zum Ausleihen parat Friederich Schier, Weber.

Schorndorf.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Montag den 1. November beginnt der Winterkurs an der gewerblichen Fortbildungsschule nach folgendem Lehrplan:

Montag und Donnerstag von 7 1/2 bis 9 Uhr Abends: Gewerblicher Aufsatz und Rechtschreiben; I. Abth. Herr Schullehrer Kraiß. II. Abth. Herr Schull. Maier.

Dienstag und Freitag von 7 1/2 bis 9 Uhr Abends: Gewerbliches Rechnen und Geometrie; I. und II. Abth. vereinigt Reallehrer Bröcher.

Mittwoch von 7 1/2 bis 9 Uhr: Zeichnen; I. Abth. Reall. Lörcher. II. Abthlg. Herr Schullehrer Maier.

Samstag von 7 1/2 bis 9 Uhr: Geometrisches Zeichnen u. darstellende Geometrie; Reallehrer Bröcher.

Sonntag von 8 bis 9 1/2 Uhr Vormittags: Zeichnen; I. Abth. und II. Abthlg. wie Mittwoch.

Diejenigen Lehrlinge, welche an diesem Unterricht theilnehmen wollen, haben sich im Laufe des nächsten Sonntags und Montags bei Unterzeichnetem anzumelden und hierbei gegen Vorausbezahlung von 1 Mark Schulgeld ihre Schülerkarten abzuholen.

Der Schulvorstand:
Reallehrer Lörcher.

Schorndorf.

Empfehlung.

Auf jegige Jahreszeit erlaube ich meine selbstverfertigten Kleider aller Art zu empfehlen, nämlich:

Ueberzieher, Schlafrocke, Jaquets, Juppen, Palton, Hosen & Westen in vielfachen Dessins, Knabenanzüge, weiße, Flanell- und gefarbte baumwollene Herrenhemden Unterhosen, Herrenshawls, Cravatten, leinene, baumwollene und Papiertragen & Manschetten, Hosenträger, weiße und gefarbte Sacktücher, Frauenpalton und Jacken in Tuch, Double, Ratine, Plüsch und Zirkas, weiße und gefarbte Wattröcke.

Stoff und Muster liegen zur Ansicht und können nach Maß schnell und gut gemacht werden. Auch habe ich mehrere getragene Ueberzieher und Röcke um billigen Preis zu verkaufen.

M. Stadelmann, Kleiderhandlung.

Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich kommenden Donnerstag den Markt in Beutelsbach mit einer großen Auswahl Kleidern besuchen werde.

Achtungsvoll der Obige.

Schorndorf.

Bei jegiger Gebrauchszeit empfiehlt seine Futterschneidmaschinen,

in vier Sorten, unter Garantie bestens

3. **Friedrich Schöbel, Mechaniker.**

Schorndorf.

Colporteurs.

Gute und solide, finden lohnende Beschäftigung in der Bekmer'schen Buchhandlung in Stuttgart. Niederlage im Köhle

Schorndorf. Einen leichten Spännigen **Ruhwagen**, sowie einen neuen **Gespflug** hat zu verkaufen

Dandel, Schmied.

Schorndorf.

Holz-Verkauf.

200 Meter Tannen-Abholz, für Ziegler und Bäcker geeignet, verkauft billigst **Dampfzägewerk.**

Schnaitz.

Unterzeichneter verkauft eine Partie geschnittenes und trockenes Holz, Kirschbaum, Birnbaum etc., in verschiedener Stärke, wozu er Liebhaber einladet.

Gottlob Ulrich Schiller jr., Schreiner.

Schorndorf.

Für Wirthe!

Flaschen, Gläser, Porzellan, Bestecke, Kröpfe, Gummischläuche, Cigarren in bester abgelagerter Waare,

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

3. **Friedr. Speidel.**

Schorndorf.

Würfelzucker, Stampfmelis, Macaroni, Ciernudeln

bringe ich empfehlend in Erinnerung 2. **Carl Veil.**

Kanonenofen

mittlerer Größe hat zu verkaufen 2. **Carl Veil.**

Schorndorf.

Mädchen,

welche das Weißnähen gründlich erlernen wollen werden auf 1. Nov. angenommen bei

Rane Pfund, wohnhaft bei Hrn. Kaufm. Palm am untern Thor.

Großheppach.

Empfehlung.

Auf gegenwärtige Jahreszeit bringe ich mein Lager in fertigen

Kleidern & Tuch

zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

3. **Fr. Schmid, Kleiderhändler.**

Schorndorf.

D. Strahlen, Schneider, verkauft am **Samstag den 6. November** Nachmittags 1 Uhr **2 gute Röhre, 100 Centr. Heu und Dehund viel Kleeheu, 40 Ctr. Stroh, einige Wagen Angersrüben und 1 Strohstuhl.**

Schorndorf.

Knecht-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen sucht auf Martini

2. **G. Schmid, Seifensieder.**

Schorndorf.

Samstag den 6. November ist frischgebrannter

Kalk und Ziegelwaare

in hiesiger Ziegelei zu haben, ebendasselbst ist eine überzählige großtrachtige **Ruh** dem Verkaufe ausgelegt.

2. **Ziegeleibesitzer Groß We.**

Große silberne Medaille bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in München 1874.

Wiener Weltausstellung Anerkennungs-Diplom 1873.

Die mechanische

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Leinenweberei, Zwirnerei & Bleicherei

in Bäumenheim

Post- und Bahnstation Bayern

Medaille Wien 1871. Schwäbische Industrie-Ausstellung.

Ehrendiplome München 1868, 1871, 1872 & 1874. Landwirthschaftliche Ausstellungen.

übernimmt gehechelten und ungehechelten **Flachs, Hanf,** sowie **Werg** zum **Lohnverspinnen** gegen eine Vergütung von **12 Reichspfennigen** für den Schneller und versichert schleunigste Zurücksendung der Garne.

Flachs, Hanf und **Werg** werden je nach der Qualität des Rohmaterials zu verschiedenen Nummern, **Flachs** von No. 20 bis No. 40, **Hanf** von No. 18 bis No. 25 und **Werg** von No. 10 bis No. 20 mit schönstem **haltbarem** egallem Faden gesponnen.

Zur Uebernahme von Rohmaterial haben wir

Herrn W. G. Fischer in Grunbach

ermächtigt, welcher den **Flachs, Hanf** und das **Werg** in die Spinnerei absendet, und das daraus gesponnene **Garn** wieder zur Ablieferung zurückhält; auch können daselbst **Muster** unserer **Garne** angesehen werden.

Wir haben auch eine mit den neuesten englischen Maschinen versehene **Lohnweberei, Zwirnerei** und **Bleicherei** eingerichtet und es können daher unsere geehrten Kunden aus ihrem Rohmaterial entweder **Garn, Zwirn** oder **rohe Leinwand,** sowie auch schönste gebleichte **Leinwand** erhalten und sind auch davon **Muster** und **Preise** bei unseren Herren Agenten.

Die Erzeugnisse der unterzeichneten Spinnerei haben sich bisher des besten Rufes erfreut, sind auf Ausstellungen vielfach empfohlen und prämiirt worden und wir werden auch heuer **Alle** uns zukommenden Aufträge mit gewohnter Sorgfalt ausführen.

S o c h a c h t u n g s v o l l

Flachs- & Wergspinnerei

M. Drossbach & Comp.

Sicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle andere innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.

Aus folgenden mir zugesandten Briefen geht wieder hervor, daß Leidende jeden Grades, die innerlich wie äußerlich an einzelnen oder allen Körpertheilen leidend, daß selbst dem Hoffnungslosesten Gelegenheit gegeben ist, sich wieder von seinen Leiden befreien zu können. Es hat mich viele Mühe gekostet, ehe es mir gelungen ist, durch meine neue Heilmethode Ablagerungen (Verknoorpelungen) in verhärtetem Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch nur das Gelenk resp. die Sehne wieder in seine frühere Lage greifen kann und ebenfalls die Circulation des Blutes wieder hergestellt wird; sodann die leidenden Theile, die vorher gekrümmt waren oder vor Schmerzen nicht bewegt werden konnten, ebenso die leidenden Theile, die bereits gefühllos geworden, wieder belebt und gekräftigt werden. Die hartnäckigste langjährige Kopfgicht erhält Linderung in einer Minute, Heilung in dreimal vierundzwanzig Stunden.

G. Pathemann

an der Haspelerbrücke in Barmen (Rheinprovinz).

Herrn G. Pathemann in Barmen.

Von einem dankbaren Gefühl durchdrungen, muß ich Sie in Kenntniß setzen, daß das **Sicht- und Rheumatismusleiden** meiner Frau im Mai vorigen Jahres im rechten Oberschenkel, und das meine in den beiden Beinen dieses Jahres durch Ihre wunderbar heilenden Medicamente ganz verschwunden ist und wir auch auf den kranken Stellen nicht mehr das Mindeste verspüren. Ich werde jederzeit bereit sein, Ihre wunderbaren Heilmittel, so viel in meinen Kräften steht, zu veröffentlichen und jedem Leidenden zuzurufen, er möge sich doch an die heilende Quelle Ihrer Medicamente wenden, um von dieser Krankheit geheilt zu werden. Ich werde unsere Heilung in eins unserer öffentlichen Blätter einrücken lassen, damit durch diese Anzeige-mancher Leidende angetrieben wird und so seine Heilung findet, wie wir sie auch gefunden haben. Dieses wünsche ich in Ihrer Aufnahme aufgenommen zu sehen.



Achtungsvoll grüßt Sie Obermoor b. Steinwenden, Bayern, 6. Mai 1875.

Fr. Carl Steinader.

Adorf in Wader, 15. Juni 1875.

Copia.

Herrn G. Pathemann.

Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß die letzte Sendung über alles Erwarten gewirkt hat. Auf meine Geneßung haben viele Kranke sehnsüchtigswoll gewartet, um diese Kur auch anfangen zu können. Habe Sie empfohlen und werde dies, so lange meine Augen aufstehen, nicht unterlassen. Ich sage einstmals Ihnen meinen herzlichsten Dank.

Verbleibe Ihr dankbarer Wille, Communal-Empfänger.

Herrn G. Pathemann.

Hierdurch meinen besten Dank für die Hilfe, die mir durch Ihre Medicamente zu Theil geworden, denn sie haben mich gänzlich von meinen Schicksalen befreit. Ich habe es zwar nicht in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht, habe aber nicht unterlassen, alle derartigen Leidenden an Sie zu empfehlen.

S o c h a c h t u n g s v o l l 1. Januar 1875. Frau Fr. Becker, Rheint-Geneiken b. M.-Glabach.

Weiler.

Unterzeichneter hat ein starkes einspanniges unbeschlagenes **Ruhwägle** zu verkaufen. Auch werden in jeder Größe und Form **Wägel** auf Bestellung schnell fertig.

Wagner **Utz** bei der Zehntschauer.

Auxilium orientis.

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von außerordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

■ **Epilepsie, Fallsucht,**

■ **Tobsucht,**

■ **Bruft- und Magenkrämpfe.**

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speziellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis, Specialist für Nerven- u. Krampfleiden. Sprechstunde 8-10 Pm., 2-4 P. Berlin SW. Friedrichstr. 22 1. Etage.

Schorndorf. Für kommenden Winter empfiehlt

Herren: Damen: Kinder:

Flanellhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Cachenez,
Shawls,
Krägen & Manchetten,
Cravatten & Shlipse,
Bukskinhandschuhe
u. s. w.

Abendtücher,
Seelenwärmer,
Kaputzen,
gestrickte Fanchons,
Tüll-Fanchons,
woll. Unterleibchen,
" Stösser,
woll. & seid. Shawl'ch.,
Chemisetten und
Garnituren,
Schleier, Blumen und
Federn,
Moirée-Schürzen,
Baschlicks,
Handschuhe
u. s. w.

Woll. Kleidchen,
" Jäckchen,
" Schüh'chen,
" Kaputzen,
" Kittel,
gestrickte Käppchen,
feine Cachimin-
Käppchen,
Strümpfchen,
Handschüh'chen,
Moirée- und Wachstuch-
schürzen,
Trieler,
Hauben,
Wachstuchhüte für
Knaben
u. s. w.

Chr. Schaal, Witwe.

Allen Familien zur geneigten Beachtung empfohlen.

An die Fabrik des „rheinischen Trauben-Brust-Honigs“
Herrn W. A. Bickenheimer in Mainz.
Schloss Billigheim (Amt Mosbach in Baden), im Juli 1875.
Ew. Wohlgeboren kann ich nur bezeugen, daß wohl kein Mittel geeigneter
sein dürfte, schneller und sicherer bei Kindern wie Erwachsenen harnäckige Hu-
sten und sonst anhaltende Heiserkeit zu beseitigen und verschwinden zu machen,
als der von Ihrer Fabrik bezogene **Trauben-Brust-Honig**. — Er
hat die trefflichsten Dienste geleistet und werden wir in ähnlichen vorkommenden
Fällen auf weitere Zusendungen reflectiren.

Es zeichnet ergebenst
Graf zu Leiningen-Billigheim.

Trauben-Brust-Honig, allein nicht

wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluß nebenstehenden Fabrik-
stempel trägt. — Zu haben in 1/2 Fl. (Gold) à Mark 3, 1/2
Fl. (roth) à Mark 1 1/2, 1/4 Fl. (weiß) à Mark 1 in
beiden Schorndorfer Apotheken.



Großheppach.

Schneider-Gesuch.

2 Arbeiter finden dauernde Beschäfti-
gung bei gutem Lohn.

3. Fr. Schmid, Kleiderhändler.

Schorndorf.

Ein ordentlicher Mensch,

welcher mit Pferden umzugehen weiß, fin-
det eine Stelle.

2¹ Brehmer zum Löwen.

Steinenberg.

Eine schöne hochtrachtige

Kalbel,

Simmenthaler Race, gut im Zug, hat zu
verkaufen

G. Moll.

Weiler.

Eine zum 2. Mal hochtrachtige Kuh
schweren Schlags, Rothschek, hat zu ver-
kaufen

Gottlieb Wörner.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vor-
züglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's
Naturheilmethode überzeugen können,
wird von Richter's Verlags-Anstalt in
Leipzig ein 80 Seit. stkl. Auszug gratis und
freco. versandt. Jeder Leidende, welcher
schnell und sicher geheilt sein will, sollte
sich den Auszug kommen lassen.

Schorndorf.

2 schöne Kalbel-Kinder,

zur Nachzucht, hat zu verkaufen
Friedrich Lauppe.

Schorndorf.

Samstag Abend

Stadt-Kapelle

bei

C. D.

Waiblingen.

Bis Martini suche ich in einen Gast-
hof ein solides fleißiges

Mädchen

als Küchenmagd, das auch etwas vom
Kochen verstehen sollte, bei hohem Lohn
und guter Behandlung.

Anmeldungen mit Zeugnissen, womög-
lich persönlich, bei

2² C. Morion in Waiblingen.

Schorndorf.

3 Länder

bei der Delmühle (1/4 Morgen) verkauft
im Auftrag einzeln oder zusammen
Stadtpfleger Herz.

Vorderweisbuch.

400 fl.

Pflegschaftsgeld hat auf Martini auszu-
leihen

David Jentter.

Weiler.

Auf Mittwoch den 3. Nov. Abends
7 Uhr ladet sämmtliche **Gottlieb** er-
gebenst ein zu Bäder Eisenbraun.

G. S. M.

Die Anweisung der sofort
jeden Zahnschmerz stillenden
weltberühmten Dr. Gräffström's
schwed. Zahntropfen ist gratis
zu haben bei C. Mayer.

Bach- & Tag

Straub. Hofsäß.

August Pfeiderer.

Bekanntmachungen
aller Art in alle erscheinenden
Zeitungen werden prompt und
auf Grund der Original-Zeitungs-
tarife billigst besorgt durch die
Autonomen-Expedition von
Haasenstein & Vogler
in Stuttgart,
Anstaltenpächter der bedeutendsten
Zwischenblätter.
Gegründet 1855.

Gottesdienste

am 23. S. Trinit. (31. Oktbr.) 1875.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt.

Herr Helfer Hoffmann.

Nachm. 12 1/2 Uhr: Kinderlehre.

Herr Helfer Hoffmann.

Nachm. 2 Uhr: Predigt.

Herr Vikar Raur.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage zum Schorndorfer Anzeiger.

Nr. 43.

Samstag den 30. Oktober

1875.

Moderne Gauner.

Novelle von Carl Martensburg.

(Fortsetzung.)

„Schweigen Sie, Spötter“, rüschelte Landau zurück, „Sie sind
ein ewiger Zweifler, einer jener nüchternen Verstandesmenschen, die
nichts begreifen, als daß zweimal zwei gleich vier ist.“

„Bei den Gebelnen Adam Riese's, das von Ihnen, Mann
des Hauptbuchs und der Procente! So tief schon im Zauber?
Herr, geben Sie mir morgen meine Actien zurück, ein Bankier, der
im Tischklopfen und Metaphysik speculirt, kennt sicherlich den Unter-
schied zwischen Ludwigshafen-Verbacher und Ebbau-Zittauer Eisen-
bahnactien nicht.“

Dem Baron konnte das Zwiegespräch, so leise es auch ge-
führt wurde, nicht entgangen sein, indessen that er, als habe er nichts
gehört und fuhr zu der Gesellschaft gewendet fort:

„Wie oft ist von den Vernunftmenschen des großen britischen
Dichters Worte: „Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf
Erden, als eure Schulweisheit sich träumt, Horatio,“ mit der
faden Lauge ihres abgestandenen Wises begossen worden. Und
doch behen gerade sie, diese Leugner, vor der Notha dunkler
Macht ...“

„Hören Sie auf, Baron“, bat der Journalist in spöttischem
Tone, „ich fange an, mich zu fürchten; mir ist es, trotz hellem
Tag und Schein der Sonne, als hörte ich schon die Pforten der
Unterwelt sich in ihren Angeln drehen. Aber jetzt im Ernst ge-
sprochen, Herr von Riccordi, glauben Sie wirklich an die Vaga-
bundenexistenz solcher geheimnißvoll dunklen Mächte, die jetzt dies-
und jenseits des Oceans als Mediums, tischklopfende Geister, Seelen-
beischwörer und wie diese Geschöpfe der modernsten Metaphysik
heißen, ein so heiteres Dasein führen und in den gewähltesten
Kreisen — ich nenne Ihnen nur Paris — Entree haben?“

Der Baron warf einen seltsamen Blick auf den Sprecher.
„Spotten Sie nicht, Herr Doctor,“ sprach er im Tone ernster, tiefer
Ueberzeugung, und indem eine dunkle Wolke sich auf seiner Stirn
zusammenzog, „fordern sie nicht das Fatum heraus.“ Und mit
einem leuchtenden Blick vor sich hinsehend, frag er mit feierlichem
Ausdruck in Ton und Gesticulation:

„Haben sie schon von dem zweiten Gesicht gehört?“
„Von jener schottischen Fabel, die schon so manchen dank-
baren Erzählungsstoff für die Feuilletons der Zeitungen abgegeben
hat,“ lachte der Schriftsteller, „und bei nervenschwachen Leserinnen
stets ein so angenehmes Grausen hervorrufft?“

„Sie nennen es eine Fabel, Doctor,“ fuhr der Baron Ric-
cordi mit immer gleichem, unerschütterlichem Ernst und jenem düstern
Ausdruck in der Stimme fort, „wie Sie Alles eine Fabel nennen,
was Sie nicht wiegen, messen, zählen können.“

„Man wohl“, und er beugte sich dabei gegen den Doctor
und richtete seinen Blick mit einem unheilverkündenden Ausdruck
starr auf dessen Gesicht, „ich bin ein Schotte von Geburt, ein Sohn
der nebeligen Hochlande, wo einst Distan seine Harfe in Fingals
Höhle erklingen ließ; mein Großvater war berühmter als Escher
und diese Gabe erbte sich von Vater auf Sohn fort ... auch ich
habe sie. Und ich sage Ihnen, hüten Sie sich, Mann, denn ich
sehe Blut an Ihrer Stirn, und ehe drei Tage vergehen, wird sich
Ihr Gesicht erfüllt haben.“

Die Damen erblickten, aber auch der Kommissionsrath von
Reichenbach und der Bankier Landau blickten einander betroffen
an. Der Schriftsteller schnippte gleichmüthig die Asche von seiner
Cigarre.

Sie mögen Recht haben mit dem Blute. Ich habe heute

Mittag gegen meine Gewohnheit eine halbe Flasche Madeira ge-
trunken und in Folge dessen ein leichtes Nasenbluten gehabt, und
da ist es wohl möglich, daß ich mir mit dem Taschentuch ein wenig
die Stirn befecht habe. Uebrigens bin ich Ihnen sehr verbunden
für Ihre Aufmerksamkeit, Herr Baron.“

Und mit großer Gelassenheit griff er nach dem Taschentuch
und rieb sich die Stirn.

„Wirklich“, lachte er, „hier klebte noch ein Tröpfchen Blut.
Sie haben scharfe Augen, Herr Baron.“

Der Baron blickte, ohne diese Ironie des Schriftstellers wei-
ter zu beachten, nachdenklich in seine Tasse Kaffee, die übrige Ge-
sellschaft aber sah sich betroffen an nicht wissend, wie sie die Aeuße-
rungen Riccordi's und Göring's eigentlich aufnehmen sollte. Nur
Frau von Sternberg, die junge Wittwe, flüsterte Göring in's Ohr.

„Ich bitte Sie, Herr Doctor, verachten Sie die Warnung
des Barons nicht ... seien Sie vorsichtig, und setzen Sie sich
keiner Gefahr aus ... thun Sie es mir zu Liebe“, setzte sie leiser
hinzu.

Der Schriftsteller verbeugte sich mit einem feinen Lächeln.
„Ihnen zu Liebe, gnädige Frau“ flüsterte er eben so leise
und discret zurück, „werde ich Alles thun, was Sie auch begehren.
Wer könnte solcher Bitte widerstehen? Indessen seien Sie unbe-
sorgt, die Abnungen und Vorzeichen gelten nur für die, welche
daran glauben und ich bin in dieser Hinsicht ein unverbesserlicher
Abergläubiger.“

Die Concertmusik begann die Freischütz-Ouverture und schritt
die weitere Unterhaltung über diesen Gegenstand ab.

II.

Es war am Abend desselben Tages, in der siebenten und
achten Stunde. Die Thüren der Spielsäle waren geöffnet und
der grüne Tisch mit dem schwarzen und rothen Felde von einer
lichten, eleganten Menge umringt. Spieler von Profession, Neu-
lingen, die den Reiz der verderblichen Leidenschaft kosten wollten,
Leute, die scherzweise, um die Langeweile zu vertreiben, ein Paar
Thaler oder Gulden an das Roulette wagen wollten, hatten sich
um die Spieltische gruppirt. Auch Damen, elegante, junge hübsche
Damen, vorzüglich einige reizende Französinen, spielten, und einige
von ihnen mit einer Leidenschaftlichkeit, wie sie nur den Frauen
eigen sind, wenn sie die Beute eines aufregenden Affects sind.

„Messieurs! le jeu est fait,“ tönte die einsörmige Stimme
des Croupiers, und die eisenerne Kugel wirbelte im Kreise des
Rouletts.

„Patience, monsieur,“ sprach in demselben Moment eine
andere Stimme, und Doctor Göring, der mit dem Bankier Landau
an den Spieltisch getreten, warf ein Zwanzigfrankenstück au rouge,
die Farbe gewann.

„Lassen Sie stehen,“ sagte der hinzutretende Kommissions-
rath, „es scheint, daß Sie heute einen glücklichen Tag haben. Sie
haben einen hellen Stern über Ihrem Haupte stehen.“

„Prophezeien Sie auch à la Riccordi?“ lachte Göring.

„Sagen Sie lieber,“ flüsterte Landau, „zwei schöne Sterne,“
und er deutete durch ein unmerkliches Zucken mit den Augenwim-
pern auf die andere Seite des Tisches, wo Frau von Sternberg
mit dem Fräulein von Holleben, der Wüthel des Commissions-
rathes von Reichenbach, stand, und lachend mit Guldenstücken
pointirte.

„Werden Sie nicht indiscret, Landau,“ sprach Göring leise
zurück, „und compromittiren Sie nicht durch einen Scherz eine Dame
die ich verehere und hochachte. „Uebrigens“, und er warf dabei
einen Blick nach rechts, „es scheint, daß man uns beobachtet und
belauscht.“ Diese letzte Bemerkung des Schriftstellers bezog sich
auf einen Mann von ziemlich großer Figur und einem gewissen

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
deren Raum 10 S.

№ 127.

Dienstag den 2. November

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf
Die Orts-Vorsteher,

welche die Special-, Pferde- und Wagenregister noch nicht vorgelegt haben, werden aufgefordert, solche binnen 3 Tagen zuverlässig einzusenden.

Den 1. November 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Amtsversammlungs-Ausschuss-Sitzung.

Am Donnerstag den 4. ds. Mts. von Vormittags 10 Uhr an, wird eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses stattfinden, zu welcher die Mitglieder auf der Oberamts-Kanzlei sich einfinden wollen.

Den 1. November 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Hohengehren.

Holzhauserlohn-
Urkford.

Am Samstag den 6. November
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhause in Hohengehren.

Adelberg.
900 Mark Pfleggeld

hat gegen gefähliche Sicherheit bis Martini
auszuleihen
Pfleger Georg Kränzler.

Schorndorf.

Am Samstag den 6. November
wird im Hause des Conditor Weitbrecht
von Morgens 8 Uhr an über folgende dem
Missionsratz gehörende Fahrniß eine
Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten
werden, wobei vorkommt:

Manns- und Frauenkleider, Küchenge-
schirre, 2 Plumeaux, Schreinwerk,
wobei 2 Bettladen mit Bettröschchen,
2 Pfeilerkommode, 1 doppelter Klei-
derkasten, 1 Nachtschinken, 1 Sopha,
mehrere Koffertschel, 1 Glasständer,
3 Tische, wobei ein Umschlagisch,
1 große Waschmange und sonstige
verschiedene Gegenstände.

Schorndorf.



Junge ausgezeichnete
Bernhardiner-
Hunde

hat zu verkaufen

Kleemeister Baum.

Schorndorf.

Nächsten
Samstag den 6. November
wird im Hause des Christian Kraus
bei der Kirche eine

Fahrniß-Auktion

abgehalten, wobei vorkommt:
Schreinwerk worunter 1 schöner Weiß-
zeugkasten, 2 doppelte und 3 einfache
Kleiderkästen, 2 Pfeilerkommode, 4
Bettladen, Tisch, Kanapee, Sessel
und Stühle, schöne Ober- und Unter-
bett, Küchengechirre ist Zinn, Kupfer,
Eisen, und Blech, Feldgeschirre, 50
Ctr. Heu und Stroh und sonst ge-
meiner Hausrath.

Schorndorf.

Brautwein-Brem-
apparat-Verkauf.

Einen solchen 160 Liter haltenden, mit
Vormärmer und Kühlchlange solid und
stark gemacht, wofür Garantie geleistet wird,
hat um billigen Preis zu verkaufen

J. Ziegler, Kupferschmied.

Schorndorf.

Ein schwarzer kurzhaariger

Hund

ist mir am 28. Okt. zugekommen und kann
derselbe vom rechtmäßigen Eigentümer
gegen Erfaß der Futterkosten und Ein-
richtungsgeldern innerhalb 8 Tagen abge-
holt werden bei

Ernst Hartmann.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist neuer
guter Wein im Ausschank, per
Liter zu 20, 25 und 30 Pf.,
nebst ausgezeichnetem Engel-
berger Bier, nicht etwa
Schwanenbier,
wie viele Leute glauben.
C. Kuhle, Restaurateur.

Oberurbach.

Neuen Wein,

das halbe Liter 18 Pf.,
schenkt aus
Friedr. Walter, Schneider.

Winterbach.

200 Mark Pfleggeld

hat gegen Sicherheit sogleich auszuleihen
zu 5%.

Pfleger J. Georg Hof.

Weiler.

Unterzeichneter hat auf Martini

400 fl. Pflegschaftsgeld

auszuleihen, welches längere Zeit stehen
bleiben kann.

Leonhard Weller.

Geradbetten.

Ein in gutem Zustande befindliches
eisernes Stenhelm hat zu verkaufen
Michael Hafert, Wtm.

marktlichen und entschlossenen Ansehen. Seine Toilette war sehr
elegant, doch erinnerte sie ein wenig an die eines Militärs in
Civil; auch die Art, wie er den Bart trug und ein kleines buntes
Bändchen im Knopfloch des über der Brust zusammengeknöpften
Fracks, ließen auf irgend einen militärischen Grad des Unbekannten
schließen.

„Rien ne va plus!“ rief der Groupier.

Göring setzte zwei Louisdor auf double zero, der Unbe-
kannte legte gleichfalls ein Goldstück auf dieselbe Nummer.

„Rien ne va plus!“ wiederholte noch einmal der Groupier.

„Nemmand setzte weiter. Die Kugel drehte sich, und:
„Double zero, noir!“ tönte es hinter dem Tische hervor.
Der Unbekannte und Göring, die einzigen Pointeurs auf double
zero, hatten gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Krisis im Geschäfts- und Industrieleben.

(Aus der „Dresdener Zeitung“.)

(Schluß.)

Es ist sogar bezeichnend, daß die Börse bereits vor der Mil-
lardenzeit sich mit Vorliebe solchen Papieren zuwandte, denen keine
andere Anziehungskraft bewohnte, als gerade die Unsicherheit des
Werthes und die damit verbundenen erheblichen Preisschwankungen.
„Daher hat das öffentliche Urtheil sich dahin gestellt, daß die ver-
derblichen Kräfte der Börsenspekulation in einer für den wirtschaft-
lichen Aufschwung des Landes ausichtsreichen Zeit die Oberhand
gewonnen haben und durch ihr auf Verlockung und Täuschung der
Massen berechnetes Treiben zu Haupturhebern der Schäden gewor-
den sind, unter denen das gesammte Verkehrsleben jetzt leidet.“
Diese bittere Nuß wollte natürlich nicht überall behagen. Da re-
gnete es zunächst Gegenanklagen. „Wie kommt ein Organ der
Regierung“, fragt die „Vossische Zeitung“, „dazu, den Haß gegen
die Spekulation zu schüren, ohne auf den Einwurf gefaßt zu sein,
daß schon vor dem Millardenlegen, dann aber durch alle Zeiten
das Publikum von sehr illustren Führern an die verderbliche Börse
gelockt worden ist, daß diesen Personen ihr gegläubtes oder miss-
glücktes Börsenspiel in ihrer gesellschaftlichen Stellung, in ihren
Hof- und Ehrenämtern weniger geschadet hat, als vielen ihrer un-
glücklichen Opfer und Nachahmer in ihrer bescheidenen Existenz?“
Uns dünkt, der Umstand, daß auch hohe Personen geschwindelt
haben, kann kein Grund sein, die Wahrheit zu verschleiern und man
kann es nur anerkennen, wenn endlich einmal auch aus den Kreisen
der Regierung diesem auf die Dupirung der Massen berechneten
Schwindel ein Mangel vorgeworfen wird. Wenn diese wenigen,
den Ernst der Lage zeichnenden Worte so sehr Staub aufwirbelten,
um wie viel mehr wird es dann der Fall sein, wenn, was die
Börsenblätter befürchten — und manches große Organ ist ein
Börsenblatt, wenn es auch den Titel nicht führt — wenn die
Regierung gesetzgeberische Maßregeln gegen die Ausschreitungen des
Börsenlebens treffen sollte. Ja, man entblödet sich sogar nicht
das Publikum mit Olympien zu vergleichen, denen ganz recht ge-
sehen sei, und welche besser hätten zusehen sollen, dann wären sie
nicht auf die Leimrinne geraten. Nicht so sehr die Börse ist nach
diesen Männern der Zukunft die Schuldige, sondern „eben so sehr
und noch mehr trägt das große Publikum die Schuld, welches doch
allein es ist, das den unlauteren Elementen der Börse ihre so
großartige verderbliche Wirksamkeit möglich gemacht haben soll.“
„Unseres Erachtens“, sagt die „Kölnische Zeitung“, „ist der mora-
lische Vorwurf, durch eine sticht und wirtschaftlich verwerfliche
Gewinnjagd den Schwindel verschuldet zu haben, viel allgemeiner
und leichter wirksam an das blind spekulierende Publikum zu richten
als an die Meister der Börse.“ Die Kölnerin zeigt unwillkürlich
ihren Fervor, wenn sie meint, daß man gegen das „große
Publikum“ viel wohlfeiler eifern könne, als gegen — nun, gegen
andere Leute. Wenn sie aber „dem großen Publikum, das pflicht-
mäßig Ersparnisse macht und für diese eine gute Anlage sucht“,
den Rath giebt, „sich über die Sicherheit der Anlage, die es wählen
will, ein eigenes Urtheil zu bilden, und wenn es dann nach red-
licher Bemühung sich irrt und in Verlust gerathe, dieses hinzunehmen,
so weiß man nicht, ob man ob dieses Rathes lachen oder weinen

soll. Wie soll denn das große Publikum die fraglichen Unterneh-
mungen gründlich erforschen? Den Berichten großer Zeitungen
kann dasselbe, wie Fakta zeigen, oft genug nicht trauen; die Bilanzen
sind gefälscht, die Arbeit der Revisoren ist oft genug Schein-Manöver;
die Operationen auf den Generalversammlungen sind künstlich um-
schleierte Combinationen einiger weniger Interessenten. Hier hört
jedoch rebliche Forschern auf. Das große Publikum hat eben keine
Garantie mehr, daß es nicht jeden Augenblick dupirt wird. Die
Presse warnt nicht, denn sie kennt manchmal selbst nicht den Sach-
verhalt und muß ebenfalls auf Treue und Glauben hin Bericht er-
statten, bis — bis zuletzt ein Abgrund bodenloser Gaunerei sich
enthüllt. Wenn der Artikel der „Provincial-Korrespondenz“ dahin
gewirkt hat, daß in Zukunft durch gesetzgeberische Maßregeln das
Gaunertum an der Börse nach Kräften eingeschränkt wird, daß
die Verfälscher falscher Bilanzen leichter ertrappt, die zweifelhaften
Revisoren besser kontrollirt werden, daß überhaupt die Gründer und
ihre Genossen für das, was sie versprochen und dem Publikum in
pomphaften Geschäftsberichten auseinanderlegen, mehr haftbar sind,
dann ist, aber auch nur dann allein ist Hoffnung auf ein Besser-
werden da. In jedem anderen Falle wird diese Krisis nicht die
letzte sein, im Gegentheil, jede nachfolgende bei der Ausdehnung
des Handels- und Verkehrswezens immer verderbendere Folgen nach
sich ziehen.

Verschiedenes.

Eigenthümliche Todesursache. Am 11. Okt. ist in
Miska v. W. die Gastwirths- und Weggerwitwe Frau Walburga
Feigl gestorben. Dieselbe wurde am 2. Okt. 1. J. beim Einfangen
von jungen Hühnern von den Krallen eines Hahnes ganz unbe-
deutend an die Hand geritzt. Ohne die leichte Verwundung zu
achten, reiste die Frau nach München, mußte aber alsbald zurück-
kehren; der Arm schwoll zu einer unglaublichen Dicke an und wurde
zu einer hautlosen Fleischmasse mit runden Löchern und schwarzen
Flecken bis gegen die Brust. Schon am 11. d. mußte die sonst
sehr kräftige Frau wohl an Blutergießung in Folge dieser unde-
beutenden Ritze sterben.

Aus Odessa wird der erste Fall der Art in der russischen
Armee gemeldet. Ein Junker israelitischer Confession
wurde dajelbst zum Offizier befördert.

Anläßlich der Zinsenreduktion der türkischen Anleihe lautet
der neueste Börsenwiz: Preußen hat sich für Gußstahl,
Österreich für Broncestahl und die Türkei für — Diebstahl
erklärt.

Ein heftiger Mißverständnis soll zur Zeit der Ein-
quartierung in Dieburg im „Mainzer Hof“ vorgekommen sein:
„Ein junger Engländer, der die Manöver mitmachen wollte, aber
so gut wie gar kein Deutsch verstand, wendete sich im genannten
Gasthof an Herrn Posthalter G. mit den Worten: „Ein Stimmer
habe, ein Stimmer hafe!“ Der Herr Posthalter sah den Engländer
mit großen Augen an, er hatte noch nichts davon gehört, daß
Engländer Hafe verzeihen und fragte deshalb wiederholt: „Ein
ganzes Stimmer?“ „Ganzes Stimmer, ganzes Stimmer“ war die
einzige Antwort des Engländers. Kopfschüttelnd ging G. hinaus,
um den Hafe zu bestellen; im Hofe stehen zwei Pferde, nun
war's richtig, der Engländer will für die Pferde den Hafe. Als
aber Herr G. dem Engländer das Stimmer Hafe vorsetzen ließ,
wich dieser entsetzt zurück und rief: „Ich Stimmer hafe, Stimmer
hafe!“ gleichzeitig mit den Armen im Zimmer herumfahrend. Da
ging dem Posthalter ein Licht auf, indem er antwortete: „Ach so,
Sie wollen ein Zimmer!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.